

Arbeitskreis Hallesche Auenwälder zu Halle/Saale e.V.
Große Klausstraße 11 • 06108 Halle (Saale)



Große Klausstraße 11
06108 Halle (Saale)

Konzeption zur naturnahen Gestaltung und Entwicklung der Götsche im Abschnitt zwischen den Gemeinden Wallwitz und Sennewitz (Landkreis Saalkreis)

I. Anliegen der Konzeption

Die 15,14 km lange Götsche durchfließt mehrfach Bereiche, welche sich arten- und strukturreich und somit als sehr wertvoll darstellen. Dazu gehören auf jeden Fall das Quellgebiet in einem von Gemeiner Esche dominierten ca. 1 ha großem Gehölzteil mit starker Naturverjüngung und Beständen von Schwarzerle und Silberweide in Nauendorf (Kleinmerbitz), der Mündungsbereich des Nehlitzer Baches in die Götsche, die Gewässerabschnitte zwischen Nehlitz und Teicha sowie Teicha und Sennewitz und nicht zuletzt der Mündungsbereich in die Saale.

Im Rahmen der Konzeption soll der Bereich der Götsche zwischen den Saalkreisgemeinden Wallwitz und Sennewitz betrachtet werden. Die Vorschläge beruhen auf Grundlage jahrelanger Beobachtungen, mehrerer Exkursionen und nicht zuletzt auf der Basis der Begehung am 05.06.2004. Diese Konzeption ist als Fortsetzung der Konzeption zur naturnahen Gestaltung und Entwicklung der Götsche im Abschnitt zwischen den Gemeinden Teicha und Sennewitz (beide Landkreis Saalkreis) vom 01.12.2003 zu sehen. Die konzeptionellen Betrachtungen und Vorschläge sind vorrangig punktuell geprägt. Bei allen Überlegungen gilt es davon auszugehen, dass die Natur vorrangig die Gestaltung übernehmen soll und der Mensch die entsprechenden Rahmenbedingungen zu schaffen hat. Die vorliegende Konzeption entbindet nicht von der Notwendigkeit der ständigen Erfassungen, Kartierungen sowie der dazugehörigen Auswertungen und wissenschaftlich-fachlichen Umsetzungen.

II. Konzeptionelle Betrachtungen und Vorschläge zu deren praktischen Umsetzung

II.1. Gemeinde Wallwitz, Frössnitzer Straße/Brücke Götsche/Weg zur Frössnitzer Straße 05

In dem Bereich verlässt die Götsche ein Teilstück in der Gemeinde Wallwitz, welcher westwärts mit Häusern verbaut ist und ostwärts von Erlenbeständen geprägt ist. Im oben genannten Gewässerabschnitt im unmittelbaren Brückenbereich ist die Götsche von Betonelementen eingefasst, welche ca. 15 m gewässeraufwärts verlaufen und letztendlich östlich von einem Rasen mit Schwarzkiefern begrenzt ist. Neben dem verbauten Uferbereich der Götsche schließt sich in östlicher Richtung eine Wiesenfläche an.

Auf Grund dieser naturfernen bis verbauten Situation der Götsche erscheint es sinnvoll in dem Abschnitt folgende Maßnahmen zu ergreifen:

- Rückbau der ca. 15 m langen Betonuferbefestigung in östlicher Richtung unter Einbeziehung der dort befindlichen Wiesenfläche.
- Beseitigung der Schwarzkiefernanzpflanzung auf einer Breite von mindestens 5 m und Entwicklung zu einer Sukzessionsfläche unter Nutzung des gewässeraufwärts existenten Schwarzerlenbestandes, was zudem eine biologische Uferbefestigung darstellt.

II.2. Gebiet zwischen den Gemeinden Wallwitz und Nehlitz im Bereich der Mündung des Nehlitzer Baches in die Götsche

Dieses Gebiet ist recht vielfältig geprägt. Im Bereich des Weges nach Nehlitz sind neben den gepflanzten Beständen von Schwarzerle und Pappelhybriden sukzessive Bestände z.B. von diversen Weißdornarten, Gemeiner Esche, Zitterpappel, Blutrottem Hartriegel und Wildapfel vorhanden, welche entlang des Weges und über Gräben mit der Götsche und dem Nehlitzer Bach verbunden sind. Im Bereich der Einmündung des stark eingetieften Nehlitzer Baches gedeiht ein ausgedehnter Erlen-Eschen-Wald, welcher auch als standortgerecht einzustufen ist. Am Rande des Waldes zu der ca. 1 ha großen ackerbaulichen Fläche existiert ein Vorkommen des Waldziestes, welcher u.a. von Großer Brennnessel und Zaungiersch eingesäumt ist. Im Bereich der Götsche quert parallel zum Gewässer eine Freistromleitung das Gebiet. In Richtung Wallwitz ist die Götschelandschaft von Wiesen und Sukzessionsflächen von Weiden, Schwarzerlen etc. geprägt. Auf Grund der gegenwärtigen Situation in dem Gebiet erscheinen folgende Entwicklungsvorschläge sinnvoll:

- Aufgabe der ackerbaulichen Nutzung auf ca. 0,75 ha großen Fläche im Dreieck Götsche-Weg zwischen Wallwitz und Nehlitz-Nehlitzer Bach und Umwandlung in eine Sukzessionsfläche in Angrenzung an den Erlen-Eschen-Wald im Mündungsbereich des Nehlitzer Baches
- Umwidmung der restlichen ca. 0,25 ha (1 Morgen) großen Ackerfläche im Bereich der Stromleitung in eine Wiesenfläche, welche es gilt unregelmäßig zu mähen oder mit Schafen zu beweiden.

Diese Maßnahmen würden zu einer angemessenen Ausweitung des Erlen-Eschen-Waldes und zur starken Reduzierung des Eintrages von Nährstoffen und gar Pestiziden des gegenwärtig angrenzenden Ackers in die Fließgewässer beitragen. Da dieser Bereich der Götsche potenzielles Gebiet für den Eisvogel und auch der Wasseramsel sein könnte, entstünde somit ein größerer Rückzugsraum auch für diese Vogelarten, was Brut einbezieht. Dabei sei angemerkt, dass im Rahmen der Begehung vereinzelte nicht bestimmbar Fische sich in der Götsche befanden.

II.3. Nehlitz

Im Verlauf des Nehlitzer Baches von der Ortslage Nehlitz unter der Unterführung unter der L 145 hindurch auf dem Weg zur Mündung in Götsche existiert in der Ortslage von Nehlitz noch immer eine Abwassereinleitung, welche das kleine Fließgewässer nachhaltig schädigt. Hier ist es dringend geboten die Abwassereinleitung unverzüglich zu beenden.

Im Bereich L 145/Rotes Haus unweit der Baulichkeiten des Elektrobetriebes Reinhard Kühne befindet sich ein ca. 100 m² großes Feuchtgebiet, welches sich beginnt mit Simsenarten und Rohrkolben zu bewachsen. Dieses Feuchtgebiet gilt es zu schützen, indem keine Entwässerung, Flächenversiegelung bzw. Verfüllung sowie Eintrag von Schadstoffen aller Art erfolgt.

II.4. Bereich zwischen den Gemeinden Nehlitz und Teicha

Dieser Abschnitt der insgesamt 15,14 km langen Götsche gehört zu den arten- und strukturreichsten Bereichen des Fließgewässers. Die Ufersäume sind mehr oder minder von Gehölzstrukturen bestehend aus Schwarzerle und Gemeiner Esche geprägt. Vereinzelt dehnen sich diese Gehölzbestände weit über den Götscheverlauf aus. Abwechselnd mit Wiesen bestehen mehrere kleinere, ältere Steuobstbestände, welche teilweise mit Schafen beweidet werden. Jedoch sind die Obstbestände, zumeist aus Süßkirsche, Apfel, Pflaume und Birne bestehend, von Überalterung, mangelnder Pflege und somit von Absterben bedroht. Das Gesamtgebiet ist negativ landschaftsprägend von der Götschetalbrücke durchschnitten, was störend wirkt. Auf Grund der gegenwärtigen Ausgangssituation ergeben sich folgende Vorschläge:

- Erfassung der Arten und Sorten der Streuobstwiesen
- Wiederaufnahme einer Gehölzpflege durch Schnittmaßnahmen und Wundbehandlungen
- Nachanzucht und Nachpflanzung von Obstgehölzen, insbesondere seltener, aber auch vor Ort vorhandener Obstsorten
- Unregelmäßige Mahd oder Hutung mit Schafen unter den Obstgehölzen
- Erhalt und Sicherung der Gehölz- und Wiesenbestände im direkten Götschebereich, wozu auch Totholz gehört.
- Einbringen von Störsteinen und –hölzern als Schwellen zur Erhöhung der Gewässerdynamik und –vielfalt

II.5. Bereich zwischen den Gemeinden Teicha und Sennewitz

Auf Grund der Beobachtung von Weißstörchen als Nahrungsgäste im Mündungsbereich der Götsche in die Saale böte es sich an Lebensraum –und Brutbedingungen für den Weißstorch in dem Götschegebiet zwischen Teicha und Sennewitz zu entwickeln. Dazu ist es jedoch neben den in der Konzeption zur naturnahen Gestaltung und Entwicklung der Götsche im Abschnitt zwischen den Gemeinden Teicha und Sennewitz (beide Landkreis Saalkreis) vom 01.12.2003 vorgeschlagenen Maßnahmen notwendig, weitere Feuchtgebiete und Kleingewässer zu schaffen, wie bereits unweit von Sennewitz geschehen. Neben ihrer ökologischen Bedeutung der Bereicherung der Arten- und Landschaftsstruktur, könnten somit Lebensräume für Amphibien entstehen, welche die Nahrungsgrundlage für den Weißstorch darstellen. Ggf. würde der Weißstorch sein Nahrungsraum –trotz der Götschetalbrücke- auch auf den Götscheabschnitt zwischen Nehlitz und Teicha sowie auf die Saaleaue ausweiten. Um die Brut des Weißstorches zu ermöglichen ist es erforderlich die bekannten technischen Maßnahmen mitten im Götschetal oder im Gelände der ehemaligen Ziegelei umzusetzen.

II.6. Tourismus

Es besteht die Möglichkeit von Wallwitz bis nach Halle (Saale) zu wandern. Die Wege sind meist unverbaut und abwechslungsreich. Da auch Wege wichtige Lebensräume und Verbundräume sind, gilt es keine Verdichtungen bzw. Befestigung der Wege vorzunehmen. Stattdessen wäre es sinnvoll eine angemessene Ausschilderung umzusetzen, um auch ortsunkundigen Personen eine Wanderung entlang der Götsche zu ermöglichen. Denkbar wäre auch ein Naturerkenntnispfad Götsche mit größeren Erläuterungstafeln an den Ortsein- und ausgängen. Dieser Erkenntnispfad könnte von dem Quellgebiet bei Nauendorf (Kleinmerbitz) bis zur Mündung in die Saale reichen.

II.7. Maßnahmen zur Umsetzung

Im Vorfeld der Umsetzung der vorgeschlagenen Maßnahmen und nach Zustimmung der zuständigen Behörden gilt es insbesondere die jeweiligen Eigentumsverhältnisse zu klären und ein entsprechendes Einvernehmen mit den jeweiligen Eigentümern herzustellen. Ferner ist der Selbstentwicklung der Natur Vorrang einzuräumen. Dem sind auch das Einbringen von Störsteinen und –hölzern in der Götsche unterzuordnen, was in Form von Arbeitseinsätzen erfolgen sollte. Ebenfalls als Arbeitseinsätze sind die Pflege und Wiederherstellung der Streuobstwiesen sowie die Mahd von Wiesen umzusetzen. Der ehrenamtliche und gemeinnützige Arbeitskreis Hallesche Auenwälder zu Halle (Saale) e.V. (AHA) ist bereit dafür die Trägerschaft zu übernehmen und entsprechende Vereinbarungen mit Behörden und Eigentümern zu treffen. Eine Mitwirkung der Bevölkerung vor Ort ist dringend notwendig. In Form von Exkursionen, Foren, Veröffentlichungen und Gesprächen ist das Anliegen der Konzeption der Öffentlichkeit zu vermitteln.

III. Zusammenfassung und Ausblick

Die vorliegende Konzeption und deren praktische Umsetzung soll einen weiteren Beitrag zur Verbesserung der Struktur und Vielfalt der Götsche und zur Umweltbildung leisten. Sie stellt eine Fortsetzung der Konzeption zur naturnahen Gestaltung und Entwicklung der Götsche im Abschnitt zwischen den Gemeinden Teicha und Sennewitz (beide Landkreis Saalkreis) vom 01.12.2003 dar und knüpft somit unmittelbar an deren Anliegen räumlich und inhaltlich an. Mit der Umsetzung der Vorschläge beider Konzeptionen ist erst der praktische Beginn dieses Prozesses zu sehen. Nachfolgende Beobachtungen, Datenerfassungen und eventuell notwendige Korrekturarbeiten lassen daraus ein dauerhaftes Projekt entstehen, welches anderswo ebenfalls Umsetzung finden könnte. Dabei möchte der AHA seine anderswo (z.B. am Zörbiger Strengbach) und vor Ort gesammelten Erfahrungen und Erkenntnisse einbringen. Der AHA beabsichtigt in dem Rahmen eine Arbeitsgruppe aus interessierten Personen zu bilden und einen Pflugschaftsvertrag mit dem Unterhaltungsverband abzuschließen, welcher aber keinesfalls zum Personalabbau in der Einrichtung führen darf.

Halle (Saale), den 02.08.2004

Andreas Liste
Vorsitzender